



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

Jn Andacht.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

Also gleichfals ein wahrer Christ in Auftheilung
der Stände vnd Aempter / vmb so vil mehr dem
Willen Gottes vnd seiner Oberen sich ergeben soll /
je mehr ihme bewust ist / daß / wie Salomon in dem
16. Capittel der Sprüchwörter sagt / die Loß zwar
in die Schoß geworffen / aber von **GOTT**
mit höchster Weisheit vnd Liebe / wie nemlich zu
seiner Göttlichen Ehr vnd eines jeden Heyl am be-
sten zu seyn ihn geduncket / außgetheilt werden.
Hat also gar recht vnd wol der H. Augustinus in
dem 20. Buch / 26. Capittel seiner Beichten ge-
sagt / der seye ein wahrer Diener Gottes / welcher
nicht begehrt von **GOTT** zu hören / was er
selbst will / sonder vil mehr zu wollen / was
er von **GOTT** gehört hat.

Andacht.

Die andere Gelegenheit entspringt auß Be-
gierd der Andacht / welche fürwahr sehr vi-
len Persohnen nicht geringe Traurigkeit vnd
Verübnuß verursacht / wann sie nemlich ihrem
Geduncken nach so gar kein Andacht vnd Enffer in
ihren geistlichen Übungen empfinden. Aber auch
von dieser Traurigkeit werden sie sich bald ledig ma-
chen / wann sie das obenangedeute Mittel des
Göttlichen Willens brauchen / dann weil die Gelehr-
ten sagen / daß die wahre Andacht nichts anders
seye / als ein begieriger Will **GOTT** dem
H. Ern zu dienen / kan leichtlich eracht werden /
daß solche Andacht bey niemand mehr zu finden
Bb 3 seye /

seye / als bey dem jenigen / welcher ein eyfferige Begierd hat / den Göttlichen Willen in allen Sachen vollkommenlich zu erfüllen / welches gar wohl der Geistreiche Blosius vermerckt / da er in seinen unterschiedlichen Lehren also redet: die wahre Andacht stehet in wahrer Auffopfferung / Verlaugnung / Verachtung / vnd Vernichtung seiner selbst / diese hat derjenige / welcher sich auff die Göttliche Hülf verlassend / Gott seinem HERN beständig anhangt / vnd zwar so wol in dem Mangel / als Ueberfluß / so wol in Traurigkeit / als Freud. Wer dero halben in allen Zufällen völlig mit Gott vereinigt verbleibt / der erfahret / was ein wahres inwendiges Leben / vnd ein wahre Andacht seye. Mit welcher Lehr auch der Geistreiche Mann Balthasar Alvarez ein Priester der Gesellschaft Jesu übereins gestimmet / da er sagt: es seye der fürnehmste Frucht des Gebets daß man Gott gebe / was er von uns begehret / vnd daß man in allen Sachen dem jenigen / was er uns ordnet / mit grosser Gleichförmigkeit zu seyn seye / also zwar / daß / gleichwie ein ehrliche Hausfrau vmb keiner andern Ursach willen sich zieret vnd schmucket / als daß sie ihrem Ehe-Mann gefalle / vnd also bereit ist diese Leibs-Zier alsbald wegzulegen / wann sie wüste / daß sie gemeltem Ehe-Mann ohne diesem Geschmuck gefiele / wiewol sie von andern häßlich geacht / vnd verspott wurde / also

auch wir in allen Sachen Gott dem Herrn zu ge-
fallen vns befeissen. Dahero abermal der Geistrei-
che Blossius in dem Büchlein / Geistlicher Spiegel
genannt / im 9. Capitel sagt / nichts bessers kanst
du begehren / kein bessers Gebett vor Gott
verrichten / als daß du begehrest / seinen H.
Willen zu erfüllen. Solle also ein jeder / welcher
in seinem Gebett allerley Zerstreungen des Ges-
müths / ja wol auch Gottslästerliche Gedancken er-
fabret / vnd derohalben ohn alle Andacht zu seyn vers-
meint / sich mit jenen Worten trösten / mit welchen
der Geistreiche Thomas von Kempis in der Pers-
ohn Christi also einen solchen Menschen anredet:
Es ist darumb nicht alles verlohren / wann
du bißweilen gegen mir vnd meinen Heiligen
nit also dich geneigt empfindest / wie du gern
woltest / dann die gute vnd süsse Anmu-
thung / die du bißweilen empfindest / ist ein
Anzeigen der gegenwärtigen Gnad / vnd ein
Vorkostung des himlischen Vaterlands /
auff welche sich nicht vil zu verlassen ist / weil
sie kombt / vnd bald widerum verschwindet ;
Aber tapffer streitten wider die einfallende
Bewögunen des Gemüths / vnd die Ein-
gebungen des bösen Feinds verachten / das
ist ein Kenn-Zeichen der wahren Tugend
vnd eines grossen Verdiensts / lasse dich des
B b 4 rohal

roh haben nit verwirren die widerwärtige Einbildungen / woher sie immer entspringen. Halte nur einen beständigen Fürsaz vnd auffrechte Meynung zu G. D. t. Es ist kein Betrug zu schätzen / wann du bisweilen zu hohen Gedancken erhebt / vnd gleich widerumb zu den vorigen bösen Einbildungen widerkehrst / dann solche leydest du vil mehr mit Unwillen / als daß du sie freywillig schöpffest / vnd so lang sie dir mißfallen / vnd du darwider streitest / so ist es vil mehr ein Verdienst / als ein Verlust.

Auftheilung der Gnaden.

Die dritte Gelegenheit entspringt auß der Auftheilung der natürlichen vnd übernatürlichen Gaben / welche wegen ihrer Ungleichheit grosse Verwunderung vnd Kleinmüthigkeit der Herzen verursacht ; Ist aber auch in solchem Zufall kein bessers vnd leichteres Mittel solche Unruhe des Herzens zu stillen / als wann man gedenckt / daß es G. D. t. also gefallen hat ; wie der H. Paulus im 1. Cor. 12. sagt / diß alles (das ist die Auftheilung der Gaben) würcket ein Geist / der einem jeden gibt / was er will. Derohalben gar weißlich der Gottselige Thomas von Kempis l. 1. c. 22. zu G. D. t. also redt: Derjenige / welcher mehr empfangen hat / kan sich nicht we-

gen
mind
suffe
vnd i
siger
gen i
noch
meh
Gü
über
Anf
theil
du ir
jeder
meh
vns
Nicht
vnd
frem
gefa
fülle
getr
nigt
seyn
Lieb
ihne